



Ausstellung

**Plakate gegen
das Vergessen**

**Diktatur und Widerstand –
Solidarität mit Chile
1973-1990**

14.08. bis 13.10.2023
in der Frauenstraße 24

Wir danken besonders Fresia Saldías R. und dem engagierten Photograph*innenteam aus Valparaíso/Chile, Galería Persiste, die uns ihren Ausstellungskatalog anlässlich des „Estallido“, des Aufstands im Oktober 2019 und dem folgenden Prozess, Chile eine neue Verfassung zu geben, zur Verfügung gestellt haben.

**Plakate gegen
das Vergessen**

Diktatur und Widerstand –
Solidarität mit Chile
1973-1990

<https://erinnerungchile.noblogs.org>

Institut für Theologie und Politik
Friedrich-Ebertstr.7
48153 Münster
www.itpol.de
E-Mail: kontakt@itpol.de

KulturVerein Frauenstraße 24 e.V.
Frauenstraße 24
48143 Münster
E-Mail: f24@f24-kultur.de

Layout: David Hellgermann

Münster, August 2023

„Solidarität ist die Zärtlichkeit der Völker“

Frantz Fanon

„Sie haben die Macht, sie können uns überwältigen, aber sie können die gesellschaftlichen Prozesse nicht durch Verbrechen und nicht durch Gewalt aufhalten. Die Geschichte gehört uns und sie wird durch die Völker geschrieben. [...] Es lebe Chile! Es lebe das Volk! Es leben die Arbeiter! Dies sind meine letzten Worte ...“

Salvador Allende in seiner letzten Radioansprache am 11. September 1973 gegen 11:00 Uhr vormittags, drei Stunden, bevor er sich mit einer Kalaschnikow selbst erschoss.

Mit dieser Plakatausstellung möchten wir an ein Ereignis erinnern, das vor 50 Jahren die ganze Welt erschütterte. Ein Ereignis, das Wunden schlug, die bis heute nicht verheilt sind. Am 11. September 1973 putschte das Militär in Chile gegen die drei Jahre zuvor demokratisch gewählte Regierung der Unidad Popular (UP), einem Bündnis linker Parteien unter Führung des Sozialisten Salvador Allende.

Und wir möchten erinnern an eine außergewöhnlich kraftvolle, kreative und leidenschaftliche Solidaritätsbewegung. Die hier versammelten Plakate der Chile-Solidaritätsbewegung von 1974 bis 1989 legen anschaulich Zeugnis davon ab, wie sich die hiesige Linke bis weit in christliche und bürgerliche Kreise hinein über alle politischen Differenzen hinweg hinter die Opfer der Militärdiktatur und hinter den Widerstand des Volkes stellte.

Der Militärputsch

Am 4. September 1970 bekam Salvador Allende mit 36,3% die meisten Stimmen bei der Präsidentschaftswahl. Da keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit errungen hatte, lag die Wahl des Präsidenten laut Verfassung beim Nationalkongress. Hier wurde Allende am 24. Oktober 1970 in einer Stichwahl zum neuen Präsidenten Chiles gekürt, und zwar mit den Stimmen der Christdemokraten. Allende war der Kandidat der Unidad Popular (UP), ein Bündnis linker Parteien von 1969. Allendes Sieg stellte den Höhe- und Endpunkt einer Mobilisierung von 20 Jahren dar.

Die MIR, die Partei der Bewegung der revolutionären Linken war nicht Teil der UP, unterstützte die Regierung allerdings aktiv. Kommunistische und sozialistische Parteien waren schon seit Beginn des 20. Jahrhunderts wichtige politische Kräfte mit starker Verwurzelung in der Arbeiterklasse und unter den Verarmten. Literatur und Musik spielten eine nicht zu unterschätzende Rolle bei der gesellschaftlichen Politisierung bis in die entferntesten Winkel des Landes. Künstler*innen wie Violeta Parra und Víctor Jara schufen das „nueva canción“ – das neue Lied, der kommunistische Dichter, Literaturnobelpreisträger und Politiker Pablo Neruda war überall bekannt.

Allende verstaatlichte den Kohlebergbau und die Textilindustrie, enteignete Banken und ausländische (vor allem US-amerikanische) Großunternehmen, zerschlug den Großgrundbesitz und verteilte den Boden an Kleinbauern und Kollektive, wie die Comunidades, die Dörfer der Mapuche, der indigenen Bevölkerung im Süden Chiles.

Sozialismus ist möglich: demokratisch-parlamentarisch, über Reformen, ohne Revolution und ohne Gewalt. Ein Sozialismus durch das Volk, mit dem Volk und für das Volk. Diese Botschaft ging



von Chile hinaus in die ganze Welt. Allendes Politik konterkarierte damit das Schreckensbild anti-kommunistischer Propaganda, nach der Sozialismus grundsätzlich mit Unterdrückung, Gewalt, Terror und Elend verbunden sei.

Dieser Traum vom demokratischen Sozialismus endete am frühen Nachmittag des 11. September 1973: Nachdem die Luftwaffe zwei Stunden lang Angriffe auf den Präsidentenpalast „La Moneda“ in Santiago de Chile geflogen hatte, erstürmten gegen 14:00 Uhr Einheiten der Putschisten-Armee diesen letzten Zufluchtsort Salvador Allendes. Allende beging in letzter Minute Selbstmord.

Die Flotte im Hafen von Valparaiso hatte sich schon im Morgengrauen von der Regierung losgesagt und Allende zum Rücktritt aufgefordert. Um 08:00 Uhr morgens riefen die Putschisten via Radio die Militärregierung aus. Die Generäle rechtfertigten ihren Putsch später mit gefälschten Dokumenten, die sie im Tresor Allendes gefunden haben wollen: Allende habe geplant, konservative Politiker ermorden zu lassen und eine linke Diktatur zu errichten, lautete ihr Lügenmärchen.

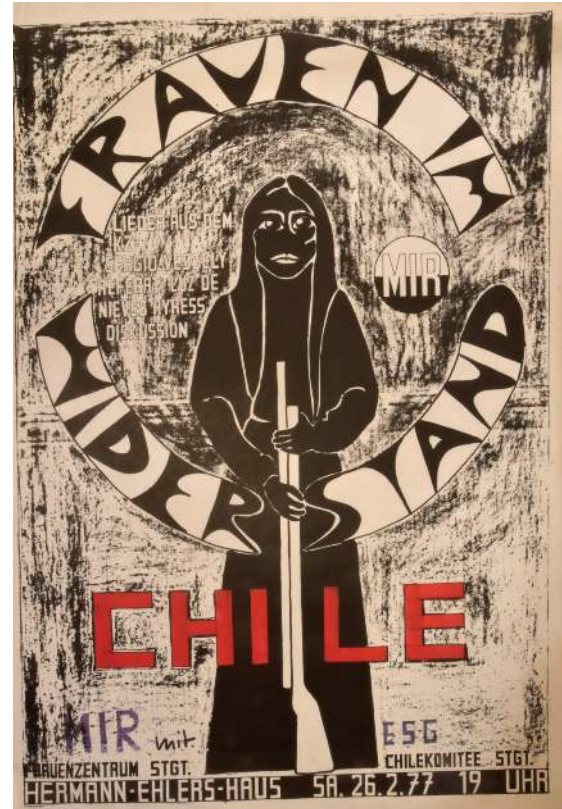
Chef der neuen Regierung wurde der Oberbefehlshaber der Streitkräfte, General Augusto Pinochet. Pinochet stilisierte sich zum „Retter des Vaterlandes“, der Chile „vom marxistischen Joch“ befreit und so davor bewahrt habe, ein zweites Kuba zu werden.

Pinochet regierte Chile bis zum 11. März 1990 als Diktator: zunächst als Vorsitzender der Militärjunta, ab Juli 1974 als „Oberster Staatschef“ (Jefe Supremo) und seit dem 16. Dezember 1974 als Präsident.

Die Bilanz seiner 17 Jahre währenden Militärdiktatur liest sich so:

Die Ausrufung des Belagerungszustands setzte alle Grundrechte außer Kraft. Das Militär übernahm die Kontrolle der öffentlichen Einrichtungen. Parteien und Gewerkschaften wurden verboten, das Streikrecht aufgehoben. Die Militärs verhafteten, folterten und ermordeten alle UnterstützerInnen, derer sie habhaft werden konnten, vor allem zunächst Regierungsmitglieder, Kader der linken Parteien, Gewerkschafts- und Studierendenführer. Victor Jara wurde im (kleinen) Stadion von Santiago brutal ermordet. Die Bundeszentrale für politische Bildung kommt

auf 2.095 Ermordete oder Hingerichtete; 1.102 spurlos Verschwundene; rund 250.000 ins Exil Getriebene und weit mehr als 27.000 politische Gefangene und Folteropfer. Andere Quellen nennen weit höhere Zahlen.



Flüchtlinge: Motor der Solidarität

In der BRD wurden zunächst Menschen aufgenommen, die es geschafft hatten, in die deutsche Botschaft in Santiago de Chile zu fliehen. Ab 1973 stellte man ca. 2500 Aufnahmeplätze bereit, von denen aber nur die Hälfte vergeben wurde, weil sich alle politischen Flüchtlinge aus Chile einer sog. Sicherheitsüberprüfung unterziehen mussten („Gewalttäter werden nicht aufgenommen“, lautete die offizielle Staatsdoktrin). Die meisten Flüchtlinge kamen per Asylverfahren ab 1975 auf anderen Wegen in die BRD, bis zu Beginn der 80er Jahre etwa 4000 Chi-

len*innen. Sie bildeten den Kern und Motor der Solidaritätsgruppen, weil sie persönlich betroffen waren, aber auch Kontakte und notwendige Hintergrundinformationen lieferten, die für die Öffentlichkeitsarbeit wichtig waren.



Vom Hintergrund zum Heute

Chicago Boys, CIA, Consejo Constitucional

Das Pinochet-Regime machte alle Wirtschafts- und Sozialreformen Allendes rückgängig. Es privatisierte die Strom- und Wasserversorgung, das Bildungswesen, das Gesundheitssystem und die Rentenversicherung, senkte die Zolltarife, gab die Preise frei und wertete die Währung ab. Grundlage dieser Politik waren die neoliberalen Wirtschaftstheorien der sog. „Chicagoer Schule“, deren prominenteste Vertreter Milton Friedman und Friedrich August von Hayek waren. „Chicago Boys“ werden daher auch die chilenischen Wirtschaftswissenschaftler genannt, die unter Pinochet freie Hand bekamen, das neoliberale Wirt-

schaftsmodell durchzudrücken, ohne dabei Rücksicht auf die Interessen und die unveräußerlichen Menschenrechte des Volkes nehmen zu müssen.

Dass Chile unter einer Diktatur das perfekte Labor für neoliberale Experimente sein könnte, hatten die USA schon frühzeitig erkannt: Der US-amerikanische Auslandsgeheimdienst CIA führte bereits ab 1963 in Chile verdeckte Operationen durch: anfangs um die Wahl Allendes zu verhindern, dann um Allendes-Regierung zu destabilisieren. Die CIA bereitete den Putsch mit vor und unterstützte danach die Junta bei der Verfolgung von Oppositionellen. Sie finanzierte bürgerlich-konservative Zeitungen, lancierte Falschmeldungen, schreckte vor Druck und Erpressung nicht zurück, um Politiker zu beeinflussen, leistete Zahlungen an den Chef der chilenischen Geheimpolizei oder besorgte einem Killer-Kommando Tränengas und Maschinengewehre.

Seit dem Ende des Pinochet-Regimes im Jahr 1990 haben bis heute alle Regierungen Chiles das neoliberale Wirtschaftssystem weitergeführt, das unter Pinochet mit Hilfe der USA errichtet wurde. In der

Diktatur liegt somit der Ursprung der sozialen Ungleichheit, die die Menschen in Chile wütend macht. Chiles Verfassung stammt aus dem Jahr 1980. Dies Dokument aus den finsternen Zeiten der Diktatur ist immer noch die Grundlage des neoliberalen Wirtschaftsmodells, das den Interessen der Wirtschaft Vorrang gibt vor den sozialen Grundrechten der Menschen. Dass sich daran bald etwas zum Positiven ändert, ist kaum zu erwarten:

Am 4. September 2022 wurde in einem Referendum der Entwurf für eine neue Verfassung mit großer Mehrheit abgewiesen. Der Verfassungsentwurf hatte vorgesehen, Chile von Grund auf umzubauen, zu einem Sozialstaat, der Frauenrechte und Umweltschutz stärkt, die indigenen Völker anerkennt und sich selbst aktiv um das Wohlergehen der Menschen kümmert, statt dies privaten Unternehmen zu überlassen.

Am 7. Mai 2023 erzielte die Pinochet-treue, extrem rechte Republikanische Partei einen deutlichen Sieg bei der Wahl zum Verfassungsrat („Consejo Constitucional“). Der Verfassungsrat soll zusammen mit einer Expertenkommission („Comisión Experta“) jetzt einen neuen Verfassungsentwurf schreiben.



„Ohne Erinnerung – keine Zukunft!“

Mit dieser Plakatausstellung blicken wir also nicht nostalgisch zurück auf vergangene Zeiten. Es geht darum, die Wurzeln sozialer Aufstände abzubilden. „Die richtigen Ideen fallen nicht vom Himmel“, sagte der französische Befreiungstheologe George Galis.

Der Militärputsch 1973 zerstörte zwar das sozialistische Projekt auf brutale Weise, konnte aber die Erinnerung an diesen „Traum“ einer gerechten Gesellschaft nie tilgen.

Im Oktober 2019 explodierte die Unzufriedenheit der Menschen in einem Aufstand – „Estallido“ –, der

Millionen auf die Straße brachte. („Estallido“ bedeutet Explosion, Ausbruch)

Die Demonstrierenden forderten ein Ende der neoliberalen Regierungen, des korrumpierten politischen Systems und der neoliberal kapitalistischen Wirtschaftsordnung, die die Menschen zu Sklaven kapitalistischer Verwertung gemacht hatten.

Dieser Prozess mündete in eine gesellschaftliche Mobilisierung für eine neue Verfassung.

Die Transparente auf der Straße, die Parolen, die Graffitis an den Wänden sprechen eine eindeutige Sprache. Sie dokumentieren, dass den Menschen der Zusammenhang zwischen den Hintergründen des Militärputsches 1973 und der knallharten Implementierung neoliberaler Wirtschaftsstrukturen, bewusst ist.

Zwar beendeten die „demokratischen“ Regierungen, die der Diktatur ab 1990 folgten, faktisch die Menschenrechtsverletzungen großen Stils; sie brachten aber nicht die Freiheit, die sich die Menschen erhofft hatten. Im Gegenteil, sie vertieften und perfektionierten das „neoliberale Modell“ und hatten vor allem kein Interesse daran, die Täter zur Rechenschaft zu ziehen.

Bis heute kämpfen Menschenrechtsorganisationen gegen die Straflosigkeit – die „Impunidad“ – an.

So ist es nicht überraschend, in allen Ecken der sozialen Bewegungen auf die Spuren der Unidad Popular, auf den Widerstand gegen die Militärs und die Erinnerung an die Opfer des Putsches zu stoßen.

„Kein Vergeben – kein Vergessen“ oder „Ohne Erinnerung – keine Zukunft“!

CHILE

EINE SCHLACHT MEHR IM KAMPF GEGEN
KAPITALISMUS UND IMPERIALISMUS

VERANSTALTUNG: DER MIR IN DEM CHILENISCHEN WIDERSTAND
Stuttgart Samstag, 20. Nov. 76
Ort: ... Zeit: 19.30 Uhr
Es spricht: PABLO GÓMEZ (Mitglied des Auslandskomitee des MIR)

Veranstalter: Movimiento de Izquierda
Revolucionaria MIR-CHILE

MIR

Die Plakate

Die Plakate stammen aus einer privaten Sammlung: Daraus mag sich eine gewisse Einseitigkeit der Themen erklären, dennoch stehen sie für das Profil der Bewegung insgesamt.

Man mobilisierte zu Demonstrationen, Kundgebungen, Schweigemärschen, Konzerten, Informations- und Bildungsveranstaltungen oder zur Teilnahme an bundesweiten Solidaritätskampagnen zugunsten der politischen Gefangenen und gegen die Menschenrechtsverbrechen der Militärs.

Schon 1973 entstanden Gruppen aus allen sozialistischen, kommunistischen und trotzkistischen

Strömungen und etwa 50 unabhängige linke Chile-Komitees.

20 bis 30 weitere Komitees arbeiteten mit dem DKP-nahen Antiimperialistischen Solidaritätskomitee zusammen. Ende 1973 rief eine Gruppe von Bundestagsabgeordneten der SPD in Bonn den Verein „Chile-Hilfe für Politisch-Verfolgte“ ins Leben. An der Frankfurter Konferenz „Solidarität mit dem revolutionären Kampf des chilenischen Volkes“ im April 1974 nahmen Soligruppen aus 16 Ländern teil. 1974 gründeten deutsche und chilenische Frauen in Frankfurt die Kinderhilfe Chile, in der sich bis 1984 23 Kinderhilfe-Organisationen in verschiedenen Ländern Europas vernetzten. Die bereits im Juni 1973 gegründeten Chile Nachrichten in Berlin wurden mit 6000 Exemplaren die auflagenstärkste Solidaritätszeitschrift; ab 1977 wurde sie als Lateinamerika-Nachrichten fortgesetzt. Die Plakate geben uns Einblick in die Diskussionen und in den damaligen Ansatz politischer Bewegung. Damit sind sie ein Spiegel der bundesdeutschen Linken der 70er Jahre. Darüber hinaus aber geben sie Einblick in internationalistische Solidaritätsarbeit in ihrem tiefsten Sinne.

Die Anliegen der Verfolgten, der Exilierten, der Widerstandskämpfer*innen in Chile waren identisch mit den Zielen der Engagierten hier bei uns. Dies erklärt den besonders politischen Charakter der Chile-Solidaritätsbewegung.

Die Plakate spiegeln die Ereignisse in Chile und mobilisieren zum Mitmachen, zu Hilfsaktionen und Protesten gegen die bundesdeutsche Regierung und Wirtschaft, die klammheimlich froh darüber waren, dass das Experiment eines Sozialismus auf friedlichem Wege erfolgreich gestoppt werden konnte.

CHILE



**VEREINT
GEGEN
DIE
DIKTATUR**

PROGRAMM

01. 4.00U. ROTUNDUM, MÜLLERSCHE FUNKSTATION 20.15 Uhr. "DESIGN-DESIGNERIN WACHTER" 20.15 Uhr. "Müllersche Live mit MUSICI VIBRATI."	04. 10.00U. DIFFERENZEN 20.00 Uhr. MISSELSCHNITTE 4. ANNEITZ WOLFGANG FILM: "REIZEND IM DILLI" MISSELSCHNITTE FOTOGRAFIE ZAFFENBERG	06. 16.00U. STUF. ZUGERIEBEN MITTE FILM: "LA BATALLA DE CHILE" Teil II 19.30 Uhr. CHILE KOMIKS DUST.
07. 20.00U. ZUGERIEBEN MITTE 19.30 Uhr. FILM: "LA BATALLA DE CHILE" Teil I CHILE KOMIKS DUST.	08. 14.00U. DIFFERENZ, MÜLLERSCHE 20.15 Uhr. ZUMMERSTADT EIN SPACI- PLATE "NACH DEM FALLSCHIRMISTEN IN CHILE MIT DEN SPERRELISTENEN "WOM- WARTUNG"	09. 17.00U. STUTTGART ZUMMERSTADT 19.00 Uhr. MISSELSCHNITTE FOTOGRAFIE ZAFFENBERG MUSICI VIBRATI BILD UND FELD FELD TRANSMISSION 7. CHILE KOMIKS DUST. KREBER, SPEZIELLETTEN. KREBER, 6.- 10
09. 10.00U. KUNSTWERK/FELD 19.30 Uhr. FELDWERKWERK BILD FELD "Das die KUNSTWERKWERK FELD IN CHILE" Film und KUNSTWERKWERK FELD	10. 11.00U. STUTTGART ZUMMERSTADT MITTE 19.30 Uhr. "DIE LINDEN IM ORIENT" KUNSTWERKWERK FELD	11. 21.00U. KUNSTWERKWERK FELD FILM: "LA BATALLA DE CHILE" Teil III 19.30 Uhr. CHILE KOMIKS DUST.

STUTTGARTER - "KUNSTWERKWERK FELD" Film, Oberstraße, 7. | 7. STUT. |

F24, Münster und die Chile-Solidarität

Münster war und galt als Hochburg der Chile Solidaritätsarbeit in der BRD, gemessen an der Anzahl von Gruppen, Aktionen und Veranstaltungen.

Schon am Abend des 12. September 1973 versammelten sich Hunderte von Demonstrant*innen spontan an der Lambertikirche zu einer Protestkundgebung.

Die Frauenstraße 24 war als besetztes Haus ein wichtiger Bezugsort für linke Soli-Aktivist*innen. Die F24 ist daher der ideale Ort für diese Ausstellung.

Aus dem Ausstellungskatalog von Galería Persiste

„Wir sind Chile, ein Land im Süden der Welt, ein Land, das historisch gesehen überfallen, zerrissen und geteilt wurde. Viele von uns haben Widerstand geleistet und sich beharrlich gegen soziale, ethnische, politische und wirtschaftliche Ungerechtigkeiten gewehrt. Demonstrationen, um unsere Unzufriedenheit deutlich zu machen, haben immer entlang der Zeitachse stattgefunden, von Norden nach Süden, entlang dieses langen Landstreifens, wo es ein Volk gibt, das sich bewusst ist und es leid ist, herumgeschubst zu werden, und das öffentliche Räume mit Überzeugung in Besitz nimmt.“

Diese Ausstellung spannt den Bogen von der Studentebewegung, über die sogenannte soziale Explosion, bis hin zum Plebiszit, das in seinem ersten Anlauf soziale Organisationen einbezog, um eine neue Verfassung vorzulegen, die die sozialen Grundforderungen nach einem würdigen Leben für alle repräsentiert.

Sie erzählt anschaulich die Geschichte mit den verschiedenen Facetten, seit die Studenten Chiles die Initiative ergriffen haben, um auf die Straße zu gehen und die verschiedenen sozialen Unzufriedenheiten zu bündeln, die nicht nur von einigen wenigen, sondern von vielen getragen wurden, denn Chile ist da, widersteht, beharrt.“

Kleine Lesehilfe

Mit dem QR-Code zu mehr Informationen

Möchtest du mehr erfahren? Mit diesem QR-Code gelangst Du auf unsere Website, die Erklärungen zur Ausstellung und Hintergrundinformationen zu jedem Plakat anbietet.

Mit den QR-Codes, die an den einzelnen Plakaten in der Ausstellung angebracht sind, gelangst du direkt zu Hintergrundinformationen zum jeweiligen Plakat und zu Fotos des Aufstandes von 2019 und von den Demonstrationen im Herbst 2022.

Viel Spaß bei der Zeitreise!

erinnerungchile.noblogs.org

